

Kreuzbandriss, häufiger Sportunfall der Vorsteher

Sportunfall mit Folgen

Eine typische Szene im Revier beschreibt den Kreuzbandriss. Der vornehmlich hochläufige Hund stöbert im Busch und jault kurz auf. Danach findet er sich meistens auf drei Läufen beim Hundeführer wieder ein. Diese alltägliche Szene kann für Vierläufer und Hundeführer langandauernde Konsequenzen haben. Wenn nämlich gerissene Kreuzbänder nicht fachgerecht versorgt werden bilden sich hochgradige Arthrosen im Kniegelenk, mit dauerhaften Einschränkungen beim jagdlichen Einsatz.

Kleines Gelenk mit vielen Funktionen

Das Kniegelenk setzt sich aus mehreren Knochen, die eigentlich zwei Gelenke bilden, zusammen. Zu diesen Knochen gehören der Oberschenkel, der Unterschenkel und die Kniescheibe. Damit diese Knochen anatomisch und funktionell zusammengehalten werden bedarf es einiger Bänder und Sehnen. Zu diesen Bändern und Sehnen gehören unter anderem zwei Kreuzbänder, die im Gelenk gelegen vom Oberschenkel zum Unterschenkel ziehen und damit das Knie zusammenhalten.

Ein Schrei und das Band ist durch

Durch kurzfristige Scherbewegungen im Gelenk, wie sie bei kurzen Spurts oder schnellem Abbremsen entstehen, kann die Belastung der Kreuzbänder so groß werden, dass diese reißen. Manchmal reißt einer der beiden Menisken gleich mit. Der Riss erzeugt einen kurzen Schmerz, den der Vierläufer mit einem kurzen Schrei beantwortet. Danach kommt es zu einem Erguss im Kniegelenk, dieses schwillt deutlich an. Der Vierläufer geht nach dem Kreuzbandriss meist einige Tage hochgradig lahm, verbessert sein Laufbild aber nach einiger Zeit wieder. Dies entsteht weil der Körper die Kniegelenkscapsel verstärkt um neue Stabilität ins Gelenk zu bekommen. Es darf den Hundeführer aber nicht in Sicherheit wiegen und von einer weiteren Behandlung abhalten. In der Folge des Kreuzbandrisses hängen nämlich die Bandreste im Kniegelenk frei herum und führen zu einer massiven Arthrose. Nach einigen Monaten kann die Arthrose im Knie so heftig sein, dass der Vierläufer dauerhaft lahmt.

Frühe Operation ist wichtig

Haben sich Arthrosen gebildet, kann man zwar durch eine Operation die Ursache, nämlich die gerissenen Bänder, entfernen, behält aber dauerhaft Probleme durch die Arthrosen. Deshalb ist ein Kreuzbandriss immer ein Fall für den Tierarzt. Es gibt keine dauerhaft hilfreiche Therapie außer einer Operation. Diese sollte auch möglichst schnell nach dem Unfall durchgeführt werden, will man Arthrosen vermeiden. Bei einer Operation wird das Kniegelenk eröffnet und die Bandreste entfernt. Durch verschiedene Techniken verstärkt der Operateur die Gelenkscapsel um die Funktion der gerissenen Kreuzbänder zu ersetzen. Manchmal ist es zusätzlich notwendig den Meniskus mit zu entfernen, wenn dieser gerissen ist. Nach einer entsprechenden Rekonvaleszenz von einigen Wochen sind unsere Vierläufer meist wieder gut für den weiteren Jagdalltag zu gebrauchen.

Problem mit Wiederkehr

Leider stellen wir häufiger fest, dass Vierläufer mit einem Kreuzbandriss dazu neigen nach einiger Zeit auch auf dem anderen Hinterlauf die Bänder zu zerreißen. Der Grund dafür mag in einer allgemeinen Bandschwäche liegen. Also aufgepasst, wenn der Vierläufer einen Kreuzbandriss hatte in der Zukunft gut auf die Symptome achten und beim nächsten Mal schnell zum Tierarzt.